

Dialog als probates Mittel zur Zielerreichung

Das Wildökologische Forum Alpenraum, kurz Wöfa, zieht nach zehn Jahren eine durchaus positive Bilanz. Die Fortsetzung dieses Formates ist sichergestellt, um das Verständnis aller Naturnutzer zu schärfen.

Dipl.-Ing. Dr. Nikolaus Lienbacher, MBA
LK Salzburg

Der zunehmende Einfluss von Gesellschaft, Politik und NGOs auf die Jagd einerseits und die mittlerweile überbordende Nutzung der Wildlebensräume für Freizeit und Erholung andererseits waren der Anlass zur Gründung des Wildökologischen Forums Alpenraum im Jahr 2010. Der Klimawandel und dessen Auswirkungen auf die Natur und damit auch auf Wildtiere waren weitere Gründe, hier eine Initiative ins Leben zu rufen, mit dem Ziel der Wissensvermittlung zwischen Forschung und Wissenschaft und den Entscheidungsträgern in Wirtschaft, Verwaltung und Politik sowie den Funktionären in der Land-, Forst- und Jagdwirtschaft. Ein weiteres Ziel war es, Lösungsansätze für eine nachhaltige, konfliktfreie Nutzung des Alpenraumes unter Rücksichtnahme auf die Lebensräume unserer Wildtiere zu suchen.

Austausch unter Experten

Das Wildökologische Forum Salzburg war als Projekt für zunächst zehn Jahre angelegt. Experten aus Wissenschaft und Forschung, Grundbesitzervertreter, Vertreter der Jagd ausübenden, Vertreter aus staatlichen Organisationen und Vertreter der Natur- und Umweltschutzorganisationen bzw. der

alpinen Vereine und des Tourismus sollten dabei mitwirken und die anstehenden Themen in einem offenen Dialog aufarbeiten.

Nach zehn bzw. elf Jahren konnte im Rahmen des diesjährigen Forums eine positive Bilanz gezogen werden. In insgesamt zehn Veranstaltungen, welche traditionell im April/Mai des Jahres stattfanden, wurden zehn verschiedene Themen aufgearbeitet, 61 Vortragende sowohl aus Wissenschaft als auch aus der Praxis gaben ihr Wissen und ihre Erfahrungen preis. In Podiumsdiskussionen wurden jeweils Standpunkte der Vertreter der einzelnen Naturnutzergruppen ausgetauscht und nach Lösungen gesucht.

Vielfachnutzung Natur

Das Format hat sich von Beginn an bewährt. Mit der Einbeziehung der wesentlichen Stakeholder einerseits und der Mischung von Forschungserkenntnissen mit Praxiserfahrungen andererseits konnte zum jeweiligen Schwerpunktthema für jeden Teilnehmer neues Wissen generiert werden. So beschäftigte sich das Forum gleich zum Start im Jahr 2011 mit dem Thema Bär und Wolf, zu einem Zeitpunkt, wo Österreich noch weitgehend wolfsfrei war. Kernpunkt aller bisherigen Veranstaltungen war die Vielfachnutzung der Natur und deren Auswirkung auf Wildlebensräume. Die zahlreichen wissen-



Das Wildökologische Forum fand in diesem Jahr online statt und wurde von Dipl.-Ing. Gregor Grill und Initiator Nikolaus Lienbacher geleitet. Foto: Dür

schaftlichen Vorträge und die Praxisbeispiele wie z. B. jenes von Josef Zandl, welcher in Kaprun langjährige Erfahrungen mit der Bewirtschaftung von Wildlebensräumen und einer Zunahme der Naturnutzung durch Erholungssuchende aufzeigen konnte, sind zur Gänze auf der Internetseite der Landwirtschaftskammer Salzburg unter www.woefa.at für Interessierte zugänglich.

Fortsetzung in hoher Qualität

Wissenschaftlich begleitet wurde das Dialogforum von Beginn an von Prof. Friedrich Reimoser von der Universität für Bodenkultur, welcher in Salzburg auch die wildökologische Raumplanung erarbeitet hat. Mitstreiter und Mitbegründer waren daneben Forstdirektor Franz Grill, Friedrich Völk von den Österreichischen Bundesforsten und Josef Erber von der Salzburger Jägerschaft. Mit dem Präsidenten der Land- und Forstbetriebe Österreich, Felix Montecuccoli, wurde ein Sprecher für diese Plattform gefunden, welcher reichliche Erfahrung mit der Bewirtschaftung und Nutzung von Wildlebensräumen hat. Die Organisation und Koordination lag beim Mitinitiator Nikolaus Lienbacher, welcher im Rahmen des diesjährigen Forums, wo es um Überwinterungskonzepte für Schalenwild ging, diese Rolle an Gregor Grill übertragen hat. Künf-

tig wird den wissenschaftlichen Part Prof. Klaus Hackländer vom Institut für Wildtierkunde übernehmen, womit eine Fortsetzung dieses Forums in einer hohen Qualität sichergestellt ist.

Verständnis schärfen

Die Haupteckstein aus diesen Dialogen ist jene, dass es sich beim Management von Wildlebensräumen um eine äußerst komplexe Materie handelt, wo Patentrezepte oft nicht zum Erfolg führen. Eine weitere Erkenntnis ist, dass der Dialog mit den verschiedenen Nutzern der Wildlebensräume fortgesetzt werden muss und mehr denn je Besucherlenkkonzepte zu erstellen und umzusetzen sind, Wildruhezonen und Wildschutzgebiete ausgewiesen werden müssen und mehr Verständnis der Naturkonsumenten für diese Schritte aufgebracht werden muss. Der Umgang mit Wildtieren sei vergleichsweise einfach – schwierig sei der Umgang mit den beteiligten Menschen, so bezeichnete es Prof. Reimoser im Jahr 2011 im Rahmen seines Einführungsvortrages. Dieser Herausforderung gilt es sich auch in den nächsten Jahren zu stellen. Nur dadurch kann es gelingen, dass, wie eingangs erwähnt, ein konfliktfreies Nebeneinander von Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Erholung und Freizeitaktivitäten in einem gemeinsamen Lebensraum möglich wird.